Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

17.1.1864 (No. 14)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Januar.

Nr. 14. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Januar.

Ordensverleihung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Dezbr. v. J.
gnädigst bewogen gefunden, dem königlich bayrischen Zeugoffizier, Oberleutnant Fricker in München, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Medaillenverleihungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. Dezbr. v. J.
gnädigst bewogen gefunden:
dem Brigadier erster Klasse Philipp Jakob Braun von der dritten Division die kleine goldene,
dem Brigadier erster Klasse Jakob Reinhard von der vierten Division und
dem Brigadier zweiter Klasse Johann Adam Grabenstein von der zweiten Division die silberne Zivil-Verdienstmedaille,
unter dem gleichen Tage
dem Amtsregistrator Friedrich Elfner in Konstanz, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen treuen Dienste, die kleine goldene Zivil-Verdienstmedaille,
unter dem 29. Dezbr. v. J.
dem Hofsekretariatskanzlei-Diener Donat Schiele die silberne Zivil-Verdienstmedaille,
unter dem 6. Januar d. J.
dem Regimentsbüchsenmacher im Feldartillerieregiment, Kaspar Pfaff von Nußbach, die silberne Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden,
unter dem 12. Dezbr. v. J.
den Obergehilfen im botanischen Garten dahier, Ernst Mayer, zum Hofgärtner zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mittelst höchster Entschließung
vom 28. Dezbr. v. J.
gnädigst geruht:
den Hofrevisor Heuber bei der Generaladministration der großh. Kunstanstalten zum Oberrevisor und
den Assistenten der Generaladministration der großh. Kunstanstalten, Karl With, zum Kanzlisten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:
unter dem 28. Dezbr. v. J.
den Hofsekretariats-Kanzlisten Karl Link zum Buchhalter bei genannter Stelle zu befördern;
den Kanzlisten Leopold Lautenschläger bei der Intendanz der großh. Hofdomänen, unter Ernennung zum Revisionsgehilfen, zum Hofzahlamte zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. d. M. gnädigst geruht, den Postoffizialen Johann Borho in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Lahr zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

△ **Berlin,** 16. Jan. Abgeordnetenhaus. Bei der Schlußabstimmung über das Budget für 1864 wurde der verkürzte Etat mit allen Stimmen gegen die Jakoby's und einiger Genossen, sowie der Konservativen und der Minister, angenommen.

Die liberalen Fraktionen brachten eine Resolution Schulze's ein, dahin gehend:

In Erwägung,

daß Preußen gemeinsam mit Oesterreich am Bunde erklärt hat, es werde sich dem Bundesbeschluß vom 14. d. M. widersetzen, die schleswig-holsteinische Sache in die eigene Hand nehmen, und die Besetzung Schleswigs als europäische Großmacht ausführen;

daß Preußen damit von Deutschland abfällt und seine Großmachtstellung mißbraucht;

daß die österreichisch-preußische Politik kein anderes Ergebniß haben kann, als die Herzogthümer abermals an Dänemark auszuliefern, und

daß die angedrohte Vergewaltigung den wohlberechtigten Widerstand der deutschen Staaten und damit den Bürgerkrieg in Deutschland herausfordert:

erklärt das Haus, daß es mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln dieser Politik entgegentreten werde.

Die Resolution geht an die Anleihekommission zur Berichterstattung.

Wien, 15. Jan. (W. T.-B.) Die offizielle „Wien. Abendpost" vom Gestrigen schreibt: Nach der Agitation in den Mittel- und Kleinstaaten war das Resultat der gestrigen Bundestags-Sitzung vorauszusehen. Wenn dessenungeachtet die deutschen Großmächte den Besetzungsantrag gestellt haben, um die vertragswidrige Inkorporirung zu verhindern, so geschah es aus der patriotischen Absicht, dem Gesammtbunde den Theil der Ehre einzuräumen, für erworbenes Recht einzustehen. Die Bundesmajorität hat diese Theilnahme abgelehnt in der vorherrschenden Absicht, selbst über die Grenzen des Bundesgebiets hinaus die Rechtssphäre und Befugnisse des Bundes zu überschreiten. Beide deutsche Großmächte haben 1851 zur Wahrung der deutschen Interessen eine Uebereinkunft abgeschlossen, durch die sie allein berechtigt sind, von Dänemark die Zurücknahme der, ein außerbündiges Land betreffenden Maßregeln zu fordern. [Von einer solchen Uebereinkunft ist bis jetzt nichts bekannt; die deutschen Großmächte haben damals nur als Mandatare des Bundes gehandelt.] Was der Bund auf dieser völkerrechtlich gesicherten Grundlage zu thun verweigert, werden Oesterreich und Preußen als Kontrahenten von 1851 und als europäische Großmächte in dem höhern Interesse Deutschlands selbst in die Hand nehmen, wozu sie nach dem gestrigen Bundesvotum in beiden Eigenschaften berechtigt, während dies sonst in der Eigenschaft als Bundesmitglied kein anderer deutscher Staat ist. Die Durchführung der Majoritätsbeschlüsse auf eigene Faust contra jus in thesi können Oesterreich und Preußen, der Hort und Beschützer der Integrität Deutschlands, nicht zugeben. Der Antrag, Schleswig faktisch zu Gunsten des Augustenburgers zu besetzen, überschreite die Grenze und Rechtssphäre des Bundes und verletze den Defensivcharakter des Bundes; daher müssen beide Großstaaten als treue Wächter der Integrität und der höchsten Interessen Deutschlands die Regelung der Verhältnisse Schleswigs zu Dänemark in die eigene Hand nehmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 2 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Den Staatsvertrag mit der Schweiz wegen Regelung der Niederlassungsverhältnisse betreffend. 2) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums. Die Namensänderung des Franz Jakob Farrenkopf von Hettingenbeuren in „König" betreffend. 3) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Ertheilung der Licenz als Apotheker an Karl Friedrich Fleischmann von Sinsheim betreffend. b) Die Gründung eines Gewerbschulfonds in Lörrach betr. Darnach wurde der von den Zünften in Lörrach und der Gerberzunft in Schopfheim aus ihrem Reinvermögen gegründeten Stiftung eines Gewerbeschulfonds in Lörrach im Betrage von 20,326 fl. 18 kr. die Staatsgenehmigung ertheilt. c) Die Genehmigung von Stiftungen betreffend. 4) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums. Die Rückvergütung des preußischen Rheinzolls betreffend.

II. Diensterledigung. Die Stelle eines Registrators bei großh. Justizministerium.

III. Todesfälle. Gestorben sind: Am 24. Nov. v. J. der pensionirte Oberamtmann Gaß in Würzburg. Am 2. v. M. der katholische Pfarrer Franz Rebstein in Untersiggingen. Am 4. v. M. der pensionirte evangelische Pfarrer Kall in Schluchtern. Am 4. v. M. der pensionirte Regierungsrath Saur in Mannheim. Am 7. v. M. der Expeditor Theodor Wagner bei der Hofdomänenkammer dahier. Am 7. v. M. der katholische Pfarrer Philipp Honikel in Landshausen. Am 11. v. M. der evangelische Pfarrer Weyer in Leimen. Am 17. v. M. der Oberleutnant Adolph Grießelich vom Generalstab in Karlsruhe. Am 20. v. M. der Leutnant Karl Hammes im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm in Mannheim.

* **Frankfurt,** 15. Jan. Der offizielle Bericht über die gestrige Bundestags-Sitzung lautet im Wesentlichen:

Nachdem die Bundesversammlung von Berichten der obersten Bundesbehörden der Herzogthümer Holstein und Lauenburg Kenntniß genommen hatte, wurde über den von Oesterreich und Preußen in der Sitzung vom 11. d. M. dringend erneuerten Antrag vom 28. v. M. abgestimmt, behufs unverweilter Geltendmachung der das Herzogthum Schleswig betreffenden Rechte des Deutschen Bundes die königl. dänische Regierung zur Zurücknahme des Verfassungsgesetzes vom 18. Nov. v. J. binnen kürzester Frist aufzufordern. Dieser Antrag ward von der Bundesversammlung mit 11 Stimmen gegen 5 abgelehnt.

Hierauf gaben die Gesandten von Oesterreich und Preußen nachstehende Erklärung ab:

„Angesichts der eben erfolgten Ablehnung ihres gemeinsamen Antrags müssen die allerhöchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen lebhaft bedauern, daß die gehoffte Verständigung über die von ihnen zur unverweilten Sicherung der Rechte des Deutschen Bundes in Bezug auf Schleswig vorgeschlagenen Maßregeln nicht erzielt worden ist.

„Unter solchen Umständen glauben die beiden Regierungen in der ihnen, durch ihre Dazwischenkunft bei Herbeiführung der jene Rechte feststellenden Stipulationen von 1851/52 erwachsenden besondern Stellung, sowie wegen der großen Dringlichkeit der Sache, sich der Pflicht nicht entziehen zu dürfen, die Geltendmachung jener Rechte in ihre eigenen Hände zu nehmen und ihrerseits zur Ausführung der in ihrem Hauptantrag vom 28. v. M. und Jahres bezeichneten Maßregeln zu schreiten.

„Durch Abgabe vorstehender Erklärung kommen die Gesandten dem Auftrag ihrer allerhöchsten Regierungen nach."

Von einer Anzahl anderer Gesandten wurden hierauf Vorbehalte aller Rechte des Deutschen Bundes und Verwahrungen zu Protokoll gegeben, was zu Gegenverwahrungen von Seiten der Gesandten von Oesterreich und Preußen Anlaß gab.

Frankfurt, 15. Jan. Nach einem Telegramm der „Weimar. Ztg." haben Reuß j. L. und Waldeck in der 16. Kurie bei der gestrigen Abstimmung in nationalem Sinne dissentirt.

○ **Frankfurt,** 16. Jan. Das Ergebniß der vorgestrigen Abstimmung hat hier überrascht, indem man erwartet hatte, daß, um einen Majoritätsbeschluß zu erzielen, entweder die Großmächte dem Darmstädter Antrage, oder dessen Anhänger dem großmächtlichen Antrage (unter Vorbehalten und Modifikationen) schließlich beitreten würden. Man betrachtet es in vorurtheilsfreien Kreisen als ein Glück für die vaterländische Sache, daß keinerlei solche Mehrheit zu Stande gekommen ist. Daß Baden beiden Anträgen entgegengestimmt hat, hat Ihr Blatt bereits gemeldet. Ich bin im Stande, den Inhalt von dessen Abstimmung in Kürze anzugeben.

Dasselbe verweist zunächst auf die Gefahren aller Bundesbeschlüsse, welche mit dem Exekutionsbeschlusse vom 7. Dez. auf gleichem Boden stehen, und fordert die unverzügliche Bundesentscheidung über die Anerkennung Herzog Friedrich's, ehe man zu thatsächlichem Vorgehen und zu Beschlüssen wegen Schleswigs sich entschließe. Möchten diejenigen Regierungen, welche das Erbrecht des Herzogs Friedrich anerkannten, zu einer Hilfeleistung an denselben befugt sein, so sei der Bund (wegen Verzögerung der Legitimitäts-Prüfung) noch nicht auf diesem Punkte. Vor äußersten Gewaltmaßregeln sei es ferner eventuell rathsam, die europäische Anerkennung des holsteinischen Rechtes auf Schleswig durch sonstige Mittel anzustreben. Die brittischen Vorschläge weisen freilich hiezu nicht den richtigen Weg. Die Thatsache der manifestirten Einmüthigkeit zwischen Volk und Fürst in Holstein und die Gerechtigkeit der Sache ließen der Erwartung Raum, daß die Besitzergreifung in Schleswig ohne unmittelbare Anwendung von Gewaltmaßregeln gelingen werde. Dabei müsse der Bund allerdings das volle Maß der Rechte der Herzogthümer festhalten und zur Geltung bringen; eine Mißdeutung der Absicht hierauf sei nicht zu besorgen. Die richtige Grundlage für die sichere Verfolgung der Rechte in und auf Schleswig sei aber immer wieder die unverzügliche Sicherstellung des Rechtszustandes in Holstein, und man müsse die Entschiedenheit für die Erkämpfung jener in unverweilter Erfüllung der Pflichten beweisen, welche dem Bund innerhalb seiner zweifellosen Kompetenz wegen Holsteins obliegen.

Stuttgart, 14. Jan. (Neck.-Ztg.) Gegenwärtig finden täglich Ministerraths-Sitzungen statt, wie man glaubt wegen Mobilisirung des königl. Truppenkorps.

Kassel, 12. Jan. (A. Z.) An das Erscheinen einiger österreichischen Offiziere und Kriegskommissäre in unserer Stadt hat die geschäftige Fama (auch in öffentlichen Blättern) das Gerücht geknüpft, als sollte, nach einem bevorstehenden Ausmarsch unserer Truppen, die Residenz eine österreichische Besatzung erhalten. Aus guter Quelle wird uns versichert, daß die österreichischen Offiziere, welche die verschiedenen Kasernen besichtigten, lediglich nur Dispositionen zur Speisung von 10,000 Mann Oesterreicher getroffen haben, welche in den nächsten Tagen mit der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hier anlangen, und ohne Einquartierung zu nehmen auf der hannoverschen Bahn nach Hamburg weiter befördert werden.

Kassel, 13. Jan. Nach der „Hess. Morg.-Ztg." hat der hiesige schleswig-holsteinische Ausschuß beschlossen, mit den Haupt-Hilfsausschüssen des Landes in Verbindung zu treten, um die Vorbereitungen zu einer im geeigneten Zeitpunkt zu haltenden Landesversammlung zu berathen.

Langenberg, 12. Jan. Dem „Volksboten" zufolge wird eine Adresse der gesammten evangelischen Geistlichkeit Rheinlands und Westphalens an den König vorbereitet, in welcher demselben das Schicksal Schleswig-Holsteins dringend ans Herz gelegt wird.

Dresden, 14. Jan. (Dresd. Journ.) Die mobile sächsische Armeebrigade in Holstein kantonirt zur Zeit in der Gegend zwischen Rendsburg und Neumünster; der Brigadestab befindet sich im letztern Ort; das erste Infanteriebataillon ist noch detachirt in Kiel. Der Krankenbestand hat sich, wie bei gegenwärtigen Witterungsverhältnissen vorauszusehen war, erhöht und beträgt fast 2 Prozent.

Leipzig, 14. Jan. Die „Leipzig. Nachr." schreiben: „Unsere Regierung scheint sich auf alle möglichen kriegerischen Eventualitäten vorbereiten zu wollen. Es sind zwar nicht, wie man Anfangs erzählte, diejenigen Mannschaften der sächsischen Armee, welche ihr sechstes Dienstjahr vollendet haben und am 31. Dez. jeden Jahres in die Kriegsreserve entlassen werden, im aktiven Dienst zurückbehalten

worden, obgleich ihre Entlassung diesmal wohl acht Tage später wie gewöhnlich erfolgt ist; man hat aber Veranstaltungen getroffen, die in der Regel erst im Mai einberufenen Rekruten bereits im Lauf des gegenwärtigen Winters unter die Fahnen zu rufen und einzuexerziren."

Altona, 15. Jan. (W. T.-B.) Der „Altonaer Merkur" läßt sich aus Südschleswig unter'm 13. d. berichten: Das dänische Militär baut bei Schwabstedt eine Brücke über die daselbst 100 Fuß breite und 14 Fuß tiefe Treene, wahrscheinlich um einen Rückzug von Friedrichstadt zu erleichtern. Die Treene ist zugefroren und wird seit einer Woche mit Fuhrwerk passirt. Zwischen Husum und der Nordstrand-Insel liegt seit einigen Tagen eine haltbare Eisdecke. Hier befindet sich wenig Militär.

Kiel, 14. Jan. Dem „Kiel. Woch.-Bl." wird aus Budelsdorf, dem ersten Dorf auf der Straße von Rendsburg nach Norden, unter'm 12. geschrieben, daß die Eisenbahn von dort nach Schleswig an verschiedenen Punkten zum Sprengen vorbereitet, und daß die Straßenbrücke über die Sorge abgebrochen und durch eine hölzerne Nothbrücke ersetzt sei.

Aus dem südlichen Holstein, 12. Jan. (Hamb. Börs.-H.) Der Umschlag hatte mich nach Kiel geführt und hier wurde mir so eben Gelegenheit gegeben, Zeuge einer Kundgebung in großem Maßstabe zu werden. Die Dithmarscher Bauern hatten 300 Abgeordnete trotz der strengen Winterszeit hieher geschickt, um den Herzog zu begrüßen und ihm im Namen des Landes zu huldigen. Da die Räumlichkeiten im Hause des Herzogs für eine solche Deputation nicht genügten, so war der Festsaal der Seebadeanstalt zum Empfang bestimmt. In feierlichem Zuge, voran die Geistlichkeit und die Lehrer, ging die ganze Schar unter der Dithmarscher Fahne mit dem geharnischten Reiter vom Bahnhofe nach dem eine halbe Meile entfernten Düsternbrook und sammelte sich im Saal, der festlich dekorirt war mit einem Thronsessel unter dem schleswig-holsteinischen Wappen. Den Inhalt der Reden brauche ich nicht zu wiederholen; er athmete den ganzen Freiheitsstolz der Dithmarscher zugleich mit voller Hingebung an die Sache des Herzogs, die mit der des Landes identisch. Der Hr. Christiani aus Brunsbüttel, der Pastor Hansen aus Meldorf und der Volksschullehrer Sönksen aus Meldorf sprachen nach einander. Der Herzog erwiederte eben so würdig als freundlich, und begrüßte dann, im Kreise umhergehend, viele Einzelne. Ein Bauer überreichte ihm ein ländliches Sinnbild der Doppeleiche mit dem Wahlspruch des Landes: „Op ewig ungedeelt", und der Herzog ließ es auf seinen Thronsessel stellen. Mit freudigem Herzen kehren die Landleute in ihre Heimath zurück und verkünden, was der Herzog gelobt hat dem Lande zu sein.

Segeberg, 11. Jan. (Alton. M.) Man hat im hiesigen Komitee beschlossen, für Absendung von Deputationen aus dem ganzen Lande an den Deutschen Bund thätig zu sein, um die baldigste Erledigung der Anerkennungsfrage des Herzogs Friedrich VIII. zu erbitten. Ein dahin gehendes Amendement, zugleich auch die Unterstützung der Bundeskommissäre zu diesem Zweck, wenn möglich, zu gewinnen, ward nicht beliebt.

Schleswig, 11. Jan. Den „Alton. Nachr." wird geschrieben: Bei der ungewöhnlich starken Kälte, die wir seit kurzem haben, sind in den letzten Tagen mehrere Soldaten von den hier in der Umgegend liegenden dänischen Truppen erfroren.

Berlin, 13. Jan. Man schreibt der „Südd. Ztg.": Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, welche zur Besetzung Schleswigs nothwendig sind. Bis morgen werden die mobilisirten beiden Divisionen des brandenburgischen und des westphälischen Armeekorps an die untere Elbe konzentrirt, und bis zum 18. Januar rücken dieselben in Holstein ein. Feldmarschall Wrangel, der die österreichisch-preußische Armee befehligt, erwartet jeden Augenblick den Befehl zum Abgang, sein Stab ist gebildet und zur Abreise bereit. Sehr beachtenswerth ist das Verhalten Frankreichs. Der französische Botschafter hat hier im Auftrag seiner Regierung auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht, die eine einseitige Intervention der beiden deutschen Großmächte, ohne daß sie von dem Deutschen Bunde zu derselben autorisirt wären, nach sich ziehen könnte. Frankreich behält sich in der Frage der Herzogthümer volle Freiheit der Aktion vor.

Berlin, 14. Jan. (Köln. Ztg.) Heute früh ist ein preußischer Kurier nach Kopenhagen mit Depeschen für den dortigen Gesandten abgegangen. So viel steht jetzt fest, daß Oesterreich und Preußen auch dann die Aufforderung an das dänische Kabinet richten werden, innerhalb kürzester Frist, man sagt 48 Stunden, die Verfassung vom 18. Nov. v. J. aufzuheben, wenn die Majorität des Bundes sich nicht dafür entscheiden sollte. Verwirft das dänische Kabinet diese Forderung, so werden die Truppen der 2. Reserve der beiden Großmächte die Eider in einer Stärke von 50,000 Mann überschreiten, und zwar als Bundestruppen, wenn die Mehrheit des engern Rathes sich für diesen Schritt ausgesprochen hat, im entgegengesetzten Falle als Truppen der deutschen Großmächte. In Berlin ist am 14. eine Depesche des dänischen Ministerpräsidenten Monrad eingetroffen, in welcher derselbe die Mittheilung macht, daß vom dänischen Kabinet eine Vermittlung in der Streitfrage mit Deutschland bei Frankreich, England und Schweden beantragt worden sei. Eine Geneigtheit, die Verfassung vom 18. Nov. aufzuheben, ist hierin nicht zu erkennen. Neben dieser Vermittlung steht das von Lord Russell in Vorschlag gebrachte Projekt einer Konferenz. Die auch von uns nach den Angaben der „Koburger Zeitung" telegraphisch mitgetheilten drei Punkte, welche die Grundlage einer Vereinbarung zwischen Oesterreich und Preußen für die gemeinsame Politik in der schleswig-holsteinischen Frage bilden sollen, wurden von offiziöser Seite als solche bezeichnet, über welche eine Verständigung nicht stattgefunden habe. Die „N. Pr. Ztg." nennt sie geradezu erdichtet. Ueber die eigentlichen Ziele der preußischen und österreichischen Auffassung bemerkt die „Indép. Belge" vom 12. d., daß Preußen nach der Ablehnung des an Dänemark gestellten Ultimatums die Aufhebung des Londoner Vertrags im Auge gehabt habe, während Oesterreich nur daraus die Berechtigung einer Okkupation Schleswigs zu ziehen Willens war. Ueber diesen Punkt ist aber die Einigkeit hergestellt; ob sie auch in der Successions- und Vertragsfrage dauernd bleiben wird, wird abzuwarten sein. Von einer Schwenkung des Wiener Kabinets nach der Seite der Mittelstaaten, welche der „Botschafter" vom 12. d. M. meldet, ist bis jetzt nichts wahrgenommen worden.

Berlin, 15. Jan. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.", sagte gestern den Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten noch folgende Artigkeiten:

Am heutigen Tage wird es sich in Frankfurt wohl entscheiden, in wie weit die deutschen Klein- und Mittelstaaten ihrer unklaren subjektiven Politik der „blassen Furcht" Nachdruck geben zu können vermeinen. Das neueste diplomatische Aktenstück, in welchem Hr. v. Beust dem englischen Gesandten in Dresden antwortet, liest sich ganz hübsch. Allein, wenn das Königreich Sachsen etwas weiter unten an der Elbe oder an der Ostseeküste läge, so würde Hr. v. Beust wohl seine Antwort in etwas gemäßigt haben. Die HH. an der obern Elbe, Isar und am Nesenbach verlassen sich eben darauf, daß schließlich doch die deutschen Großmächte die Kastanien für sie aus dem Feuer holen müssen. Eben deßhalb sollten sie aber auch sich nicht beifallen lassen, von ihren Kirchthürmen aus in der Herzogthümerfrage durch Ueberschreitung ihrer Kompetenz europäische Verwicklungen hervorzurufen. Daß Solches nicht möglich werde, dafür haben die faktisch und in letzter Instanz jedenfalls allein verantwortlichen deutschen Großmächte zu sorgen. In Wirklichkeit liegt in der Politik der Letztern auch die beste Garantie für das richtig verstandene Interesse gerade der Klein- und Mittelstaaten. Denn wenn Deutschland mit den Verträgen in moderner Weise umspringen will, dann entsteht für die mittelstaatlichen Regierungen ein weit verhängnißvollerer Präcedenzfall, als er in der Politik gegen den Erbprinzen von Augustenburg liegen würde!

Berlin, 15. Jan. (W. T.-B.) Die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, die zwischen Bielefeld und Minden kantonnirende 13. Division solle in den nächsten Tagen auf der Eisenbahn nach den Herzogthümern befördert werden.

⊙ **Berlin,** 15. Jan. Gestern Abend von 8 bis 11 Uhr waren die Staatsminister zu einer vertraulichen Berathung vereinigt. Heute Mittag um 1 Uhr wurde von Sr. Maj. dem König ein Kabinetsconseil abgehalten. Dasselbe dauerte mehrere Stunden. Den Conseilverhandlungen wohnte auch Se. Königl. Hoh. der Kronprinz bei. Den Hauptgegenstand der gestrigen und heutigen Kabinetsberathungen sollen die Vorgänge in der gestrigen Bundestags-Sitzung gebildet haben. — Wie verlautet, wird der Prinz Friedrich Karl sich Anfangs nächster Woche zu den in Holstein einrückenden Truppen begeben. Die bei Minden konzentrirten Truppen der 13. Division haben den Befehl, sich bereit zu halten, um vom 18. ab mit der Eisenbahn nach Harburg befördert zu werden. Die in der Gegend von Perleberg vereinigten Truppen der 6. Division werden auf der Hamburger Eisenbahn nach der holsteinischen Grenze weiter befördert. — Der diesseitige Gesandte am kurhessischen Hofe, Prinz von Reuß, ist heute früh zur Uebernahme seines Postens nach Kassel abgereist. — Der bisherige Vertreter Preußens am spanischen Hofe, Graf Galen, ist nach seiner kürzlich erfolgten Versetzung in den Ruhestand von dem König zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt worden.

In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zeigte der Magistrat an, daß er auf seine Beschwerde gegen die bekannte Verfügung des Polizeipräsidenten v. Bernuth in Sachen des hiesigen Kommunalblattes vom Ministerium des Innern abschläglich beschieden worden sei, diese Angelegenheit aber weiter verfolgen werde. — Gestern ist nach mehr als achttägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht der vielbesprochene Prozeß gegen die Wittwe Mäder zu Ende gebracht worden. Der Staatsanwalt hielt die auf vorsätzliche Brandstiftung, Betrug, Meineid und wiederholte Wechselfälschung lautende Anklage in allen Punkten aufrecht, und beantragte das Schuldig, während der Vertheidiger, Justizrath Deyckes, auf Nichtschuldig antrug. Nach mehrstündiger Berathung sprachen die Geschwornen in Betreff der Brandstiftung und des Meineides das Nichtschuldig aus. Der wiederholten Wechselfälschung, sowie des Betruges wurde die Angeklagte schuldig befunden, und zwar wegen des letztern Falles mit 7 gegen 5 Stimmen. Die Entscheidung des Gerichtshofes schloß sich diesem Mehrheitsverdikt an. In Folge dessen wurde die Angeklagte zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß, sowie zu einer Geldbuße von 200 Rthlrn. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt. Bei der frühern Verhandlung lautete das Urtheil gegen dieselbe wegen Brandstiftung ꝛc. auf 14 Jahre Zuchthaus.

Hr. v. Sybel hat wegen dauernden Unwohlseins auf ärztlichen Rath sich in die Heimath begeben, da er dringend Ruhe bedarf.

Posen, 13. Jan. (Frkf. P.-Ztg.) Gestern Abend um 7 Uhr ist von einem jungen, polnisch gekleideten Mann ein Attentat gegen den Redakteur der freilich nicht polenfreundlich redigirten „Posen. Ztg.", Dr. Jochmus, verübt worden. Dr. Jochmus wurde in der Wilhelmsstraße durch den Attentäter angefallen, der ihm einen Hieb versetzte; da er jedoch ein sehr kräftiger Mann ist, so gelang es ihm nach einigem Ringen, den Angreifer zu entwaffnen und niederzuwerfen. In diesem Augenblick stürzten aber zwei andere junge Männer, von denen der eine bewaffnet war, herzu und befreiten den Niedergeworfenen, ergriffen inzwischen, da zufällig Leute die Straße gegangen kamen, alle Drei die Flucht, ohne daß es gelang, einen derselben einzuholen. Dr. Jochmus hat indessen eine genaue Beschreibung des Attentäters der Staatsanwaltschaft übergeben, und die diesfälligen Nachforschungen haben bereits ihren Anfang genommen. Glücklicher Weise hat Dr. Jochmus keine erhebliche Verletzung davongetragen.

Die Haussuchungen, Verhaftungen und Transportirungen nach Berlin dauern bei uns fort; vorgestern wurde Hr. v. Chelnicki verhaftet und nach der Hausvoigtei in Berlin abgeliefert, und gestern hatten dasselbe Schicksal der preußische Gerichtsassessor v. Wierzbinski, der Privatgelehrte Dr. Szulc, und der Konditor Pfitzner. Mehrere Andere, die augenblicklich auch verhaftet waren, sind alsbald wieder entlassen worden. Ebenso dauern die Militärdurchzüge fort, da die Grenzbewachung vollständig gewechselt wird. Die Leute gingen jedenfalls unendlich lieber nach Schleswig-Holstein, als in die unwirthlichen polnischen Bauerndörfer.

Wien, 12. Jan. Der Finanzausschuß hat sich gestern gleich am ersten Sitzungstage nach den Weihnachtsferien wieder versammelt. An die Tagesordnung kam zuerst die Nachtragsforderung des Staatsministeriums: „Dispositionsfonds für allgemeine Zwecke der Regierung" (für die Leitung der Presse) mit 550,000 Gulden. Referent Taschek trug auf Ablehnung der Forderung an, da eine Motivirung derselben Seitens des Ministeriums nicht vorliege. Der anwesende Staatsminister v. Schmerling gab nun eine kurze Uebersicht der Mittel, welche England, Frankreich, Deutschland und Italien als geheime Fonds für die Presse verwenden; Oesterreich müsse gegen die vielfachen Angriffe, die seine Interessen im Auslande erfahren, dafür sorgen, daß es in der fremden Presse nicht ungehört bleibe. Nach einer kurzen Debatte wurde über Antrag des Prof. Herbst beschlossen, daß der Bericht des Abg. Taschek vorerst in Druck gelegt werde, bevor man in eine nähere Berathung desselben eingehe. Den zweiten Gegenstand der Verhandlung bildete der Bericht des Abg. Taschek über den Nachtragskredit für das Verwaltungsjahr 1863, im Betrage von 6,207,520 fl. Unter diesem Nachtragskredit befindet sich folgender Posten: Subvention offizieller und halbamtlicher Zeitungen 378,500 fl.

* **Wien,** 15. Jan. Das Ereigniß des Tages sind die in der gestrigen Bundestags-Sitzung beschlossene Ablehnung des österreichisch-preußischen Antrags wegen der Okkupation Schleswigs und die darauf erfolgte Erklärung Oesterreichs und Preußens, daß die beiden deutschen Großmächte die Sache in die eigene Hand nehmen werden. Von den Blättern, welche die Angelegenheit besprechen, sagt die „Ostd. Post:

Es ist nach dieser Erklärung nicht daran zu zweifeln, daß die österreichischen und preußischen Truppen, die bisher als Reserve echellonirt waren, den Befehl erhalten, sich in Marsch zu setzen... Die Vorbereitungen hiezu sind längst getroffen; aber werden dieselben nicht Aenderungen erleiden müssen? Die österreichischen Truppen müßten jedenfalls deutsches Bundesgebiet passiren. Haben sie das Durchzugsrecht in einem Momente, wo sie gegen die Beschlüsse des Bundes handeln? Ja, wo mit diesem Durchmarsche gerade der Bundesbeschluß vernichtet werden soll? Es tritt uns hier eine Frage von großer staatsrechtlicher Bedeutung entgegen.... Noch haben wir keine klare Vorstellung von der Art, wie die preußischen und österreichischen Truppen bei ihrem Einmarsch in Holstein gegen das bereits dort stehende Exekutionskorps der Sachsen und Hannoveraner sich verhalten werden. Werden Letztere von ihren Regierungen den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen? Werden sie dort verbleiben, und werden nicht etwa Reibungen zwischen mittelstaatlichen und großstaatlichen Deutschen, zwischen befreiten Holsteinern und ihren neu herbeieilenden Befreiern stattfinden? Wir wollen für heute keine weitern Fragen stellen. Die neue, ernste Wendung in der deutschen Frage ist so überreich an gefährlichen Eventualitäten, daß sie zur Stunde unmöglich sich übersehen läßt.

Die „Konst. Oester. Ztg." sagt:

Somit ist der wichtigste Wendepunkt im deutsch-dänischen Konflikt eingetreten. Die beiden Großmächte sondern sich von den Mittelstaaten ab und gehen als solche in Schleswig vor. Sie können hier nur in ihrem Namen, nicht in jenem des Bundes handeln. Demgemäß ist vor Allem zu erwarten, daß in den nächsten Tagen den Dänen ein Ultimatum gestellt wird, die Verfassung für Schleswig zu suspendiren; wo nicht, werden die Großmächte zwangsweise vorgehen. Wird Monrad Folge leisten, oder wird er mit den Waffen in der Hand widerstehen? Daß der Kampf Dänemarks ein hoffnungsloser wäre, wenn es keine fremde Unterstützung erhält, versteht sich von selbst. Es fragt sich also dabei, welche Stellung die andern Großmächte, welche Haltung das übrige Deutschland einnehmen wird? Man muß hier vor Allem im Auge haben, daß Schleswig nicht deutsches Bundesgebiet ist, eine Aktion jenseits der Eider also, mag sie vom Bund oder von den Großmächten allein ausgehen, nur den Charakter eines Krieges zur Abwehr des Unrechts haben kann. Die Mittel- und Kleinstaaten werden sich schwerlich berufen glauben, der Zwangsanwendung der Großmächte hindernd in den Weg zu treten. (Eine Depesche aus Dresden spricht von einem Protest der Mittelstaaten.) England wird zwar sehr ernstlich sprechen, wird aber, das glauben wir im voraus mit voller Bestimmtheit sagen zu können, Dänemark keine materielle Unterstützung verleihen, so lange die beiden Großmächte sich nicht für die Succession des Augustenburgers ausgesprochen haben. Gleiches gilt von Rußland. Es bleibt demnach nur Frankreich in Betracht zu ziehen, dessen Haltung nicht klar ist, u. s. w.

Der „Wien. Lloyd" schreibt:

Glaubt man wirklich, daß Napoleon ruhig zusehen wird, wie Oesterreich und Preußen sich zu Mandataren der Londoner Vertragsmächte aufwerfen, wie sie ihm die Rolle der europäischen Vorsehung abnehmen und dieselbe selbst agiren? Wir erlauben uns, vorläufig daran zu zweifeln, und glauben, daß man der Einmischung des Auslandes erst recht Thür und Thor geöffnet hat.

Frankreich.

* **Paris,** 15. Jan. Der „Moniteur" bringt heute eine ausführliche Beschreibung der feierlichen Ueberreichung des Kardinalsbarrets an den Erzbischof Bonnechose von Rouen. Sie fand in Gegenwart des päpstlichen Ablegaten Meglia in den Tuilerien statt. Der Kardinal hielt Ansprachen an den Kaiser und die Kaiserin, worauf der Kaiser Folgendes erwiederte:

Eminenz! Sie haben Recht, zu sagen, daß die Ehren dieser Welt nur schwere, von der Vorsehung uns auferlegte Lasten sind. Die Vorsehung wollte in ihrer Gerechtigkeit die Pflichten im Verhältniß zu den Würden vermehren; und oft lege ich mir deßhalb die Frage vor, ob nicht das Glück eben so viel Ungemach darbiete, wie das Mißgeschick. Allein in dem einen wie im andern ist unser Führer und Stab der Glaube: der religiöse und der politische Glaube, d. h. das Vertrauen zu Gott und das Bewußtsein einer zu erfüllenden Aufgabe. Diese Aufgabe haben Sie mit der mir stets bewährten Anhänglichkeit gewürdigt, und mit der Erfahrung des Richters (Msgr. Bonnechose gehörte

früher dem Richterstand an) und des Priesters dargelegt, der in der Nähe beobachtet hat, wohin das Aufgeben jedes Prinzips, jeder Regel, jedes Glaubens führt. Darum müssen Sie auch, gerade so wie ich, darüber erstaunt sein, nach so kurzer Zwischenzeit die Leute, die kaum erst dem Schiffbruch entronnen sind, wiederum die Winde und die Stürme zur Hilfe aufbieten zu sehen. Gott beschützt Frankreich zu sichtlich, um zu gestatten, daß der Geist des Uebels es abermals in Aufregung stürze. Der Kreis unserer Verfassung ist weit gezogen, jeder ehrliche Mann kann sich ungezwungen innerhalb desselben bewegen, da ein Jeder die Befugniß besitzt, seine Gedanken auszudrücken, die Regierungshandlungen zu beaufsichtigen, und an den öffentlichen Geschäften seinen gerechten Antheil zu nehmen. Heute findet keine Ausschließung mehr statt. Wie Sie selber anführen, hat der Klerus nicht allein die Freiheit, sich mit religiösen Dingen zu beschäftigen, sondern seine hervorragendsten Oberhäupter nehmen auch den ihnen gebührenden Platz in dem ersten Staatskörper ein.

Mit Vergnügen gewähre ich also, daß die hohe Würde, mit der Sie nunmehr bekleidet sind, Ihnen Zutritt zu dem Senate gibt. Sie werden, wie ich nicht bezweifle, in demselben jene versöhnliche Gesinnung mitbringen, welche die Sache der Religion nicht von der des Vaterlandes trennt, jenen Geist der Duldung, der heranzieht und überzeugt, und jene Vaterlandsliebe endlich, welche unaufhörlich Die einander näher zu bringen bemüht ist, welche durch Meinungsverschiedenheiten getrennt sind.

Ich danke Ihnen für die gerechte Anerkennung, welche Sie dem religiösen Sinn der Kaiserin zollen. Es ist ein glückliches Vorrecht der Frau, den Staatsgründen und den kalten Berechnungen der Politik fern zu bleiben, um sich vollständig den hochherzigen Eingebungen der Seele zu überlassen, um dem Unglück Trost zu spenden und Allem, was edel und heilig ist, Aufmunterung zu gewähren.

Mein Sohn, den die Segnungen der Kirche beschützen, soll frühzeitig seine Pflichten als Christ, Bürger und Herrscher lernen, und er wird später, dem Vaterland, wie den Freunden seines Vaters gegenüber, fortfahren, meine Schuld der Dankbarkeit und Liebe zu entrichten.

Diese Worte des Kaisers Angesichts der immer stärker auftretenden Opposition in der Kammer (die gestern bereits 43 Stimmen zählte) erregen großes Aufsehen. Mit Recht oder Unrecht sieht man in diesen Worten den Entschluß des Kaisers, der öffentlichen Meinung keinerlei Konzession zu machen; ja man behauptet, daß in den höchsten Regionen die Worte „Prorogation der Kammer" ausgesprochen worden seien. „Die gegenwärtige Lage — sagte Thiers dieser Tage — kann nicht 6 Monate dauern; die Regierung muß einen Schritt vor- oder rückwärts thun." Ob sie im Innern vor- oder rückwärts gehen wird, das hängt großentheils von den auswärtigen Angelegenheiten ab. — Auf die Börse brachten die Worte des Kaisers einen sehr fühlbaren Eindruck hervor. Die Stagnation der Geschäfte, die Flauheit der Kurse läßt kaum vermuthen, daß man im Augenblick einer Anlehensmission steht; es fehlt selbst die traditionelle Hausse, die herkömmliche Belebtheit des Marktes. Rente fiel auf 66.55 und comptant bis auf 66.20. Freilich sind neben den politischen auch die Geldverhältnisse wenig günstig. Der Metallvorrath der Bank ist um 44 Millionen auf 169 Millionen gefallen, während die Banknoten-Zirkulation auf 813 Millionen stieg und die Wechselbestände sich um 113 Millionen vermehrten, — eine Vermehrung, die nicht etwa in einer Belebtheit des Handels, sondern in Wechselreiterei zwischen Paris und London zu suchen ist.

Belgien.

Brüssel, 15. Jan. (W. T.-B.) Der „Moniteur" bestätigt, daß das Kabinet gestern seine Demission angeboten. Es wird versichert, der König werde dieselbe erst nach der Abstimmung über das Budget annehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Jan. Der dänische Reichstag für die speziellen Angelegenheiten des Königreichs wurde heute wieder eröffnet. Konstituirt hatte er sich schon vor Zusammentritt des Reichsraths. Es waren die Minister Monrad, Engelstoft, Nutzhorn und Casse zugegen. Der frühere Minister Fenger nahm seinen Platz als Volksthingsmann im Saale ein. Hall, welcher ebenfalls ins Volksthing gewählt ist, war nicht zugegen.

Kopenhagen, 12. Jan. Der König hat vor seiner Abreise von Schleswig nach Kopenhagen ein Schreiben an den Obergeneral der Armee erlassen, worin er seine Zufriedenheit ausspricht mit der guten und vertrauensvollen Stimmung und der festen Haltung, welche, trotz der Beschwerden des Feldlebens in dieser strengen Jahreszeit, sowohl die Kommandirenden wie die Soldaten zeigten. — Die nicht in den Waffen geübte Verstärkungsmannschaft (Freiloosmänner) von 1860 und 1861 ist zum 28. d. M. einberufen. Von der ganzen Stärke, etwa 5000 Mann, wird der größte Theil hier in Kopenhagen die Exerzirschule durchmachen, während der Rest in Odense und in Nyborg, in jeder Stadt etwa 700 Mann, eingeübt werden soll. — Ein Geschwader, aus 2 Schraubenfregatten, 2 Korvetten und einigen kleineren Schiffen bestehend, soll, wie „Folkebladet" wissen will, im Nyborger Hafen überwintern, um, wenn der Sund durch Eis gesperrt würde, zum Blokadedienst in der Ost- oder Nordsee verwandt zu werden. Die Schraubenfregatte „Själland" und die Schraubenkorvette „Thor" sind dort schon eingetroffen.

Kopenhagen, 15. Jan. (W. T.-B.) Die Mitglieder des Reichstags waren gestern bei dem König zur Tafel, der unter großem Jubel eine Rede hielt, in welcher er die Hoffnung aussprach, das Vertrauen des Reichstags in seinen Vorgänger werde ihm geworden sein, und die Versicherung ertheilte, sein Hauptziel sei, die Freiheit und Selbständigkeit Dänemarks und das Recht der dänischen Krone zu wahren. — Die freigeloosten Mannschaften von 1860—61 sind einberufen.

Aus **Jütland,** 8. Jan. Die alte Festung Fladstrand bei Frederikshaven scheint als solche aufgegeben worden zu sein. Der Kommandant ist nach Kopenhagen berufen, Geschütz und Munition zur See weggeführt, und der größte Theil des Inventars ist in öffentlicher Auktion verkauft.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 13. Jan. (Fr. P.-Ztg.) Die russische Regierung verfährt gegenwärtig in Polen mit unerhörter Strenge; der geringste Verdacht gegen einen Gutsbesitzer oder sonst irgend einen einflußreichen Mann reicht hin, um ihn zu verhaften und nach Warschau zu transportiren, von wo aus die Mehrzahl dann weiter geschafft wird; wohin? — erfährt, wenigstens vorläufig, Niemand. Dazu kommen die neuen bedeutenden Kontributionen, die von beiden Seiten, von der Regierung und von den Aufständischen, mit nachsichtsloser Strenge erhoben werden. Offenbar wird jetzt, wo die Blicke Europa's von Polen abgezogen und dem deutsch-dänischen Konflikt zugewandt sind, mit aller Kraft und allen erdenklichen Mitteln dahin gewirkt, den Aufstand um jeden Preis in kürzester Zeit vollständig zu unterdrücken, was auch wohl trotz der enormen Anstrengungen der Polen gelingen wird. Zwar erkämpfen Letztere im Lublinschen, Radom'schen und Konin'schen hin und wieder kleine Siege, allein nach und nach unterliegen sie doch und werden vernichtet.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist der junge Graf Zamoyski weder gehängt, noch nach Sibirien transportirt, wie mitgetheilt worden war, sondern sitzt noch in der Warschauer Zitadelle, weil die Untersuchung noch schwebt. Kälte und Mangel sind wahrscheinlich die Ursache, daß seit ein paar Wochen oft kleine Insurgentenhaufen sich den Russen freiwillig gefangen geben. In Szawle wurde vor einigen Tagen der ehemalige russische Fähnrich Bogdanowicz wegen Theilnahme am Aufstand erschossen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. (W. T.-B.) Auf eine Protestation Rußlands gegen Geldsammlungen für die Tscherkessen lehnte die Pforte jede Verantwortlichkeit für Sammlungen zu humanen Zwecken ab. Die Pforte macht bekannt, daß der Franzose Magnan, sogenannter Generalkapitän der „Seemacht Polens", als Pirat behandelt würde, wenn er in türkischen Gewässern Schiffe wegnehmen sollte. Die Gesandten der Pforte, Großbritanniens, Oesterreichs, Preußens und Rußlands protestirten gegen den moldo-walachischen Kammerbeschluß über Einziehung der Klostergüter; der französische nicht, der italienische holte Instruktionen ein. Es heißt, die Truppen im Lager von Schumla sollten eine Demonstration gegen die Grenze machen.

Griechenland.

Athen, 9. Jan. (W. T.-B.) Nach einer von der russischen Gesandtschaft ausgehenden Nachricht würde die Neutralität Joniens auf fremde Mächte beschränkt und nur eine Küstenfestung demolirt. Das betreffende Protokoll soll noch im Januar unterzeichnet werden. Eine in Tripolitza ausgebrochene Soldatenmeuterei wurde gedämpft. Zwischen dem Grafen Sponnek und Bulgaris soll eine Annäherung stattgefunden und der Letztere die von Ersterm gestellten Bedingungen als Grundlage seines Regierungsprogramms angenommen haben.

Großbritannien.

London, 15. Jan. (W. T.-B.) Mazzini erklärt, er habe niemals Mörder gegen den Kaiser Napoleon gehetzt und nie Jemanden Mordwaffen gegeben; von den Pariser Verhafteten kenne er blos Greco, aber auch diesem habe er seit mindestens neun Monaten nicht geschrieben.

Baden.

Freiburg, 15. Jan. (Frbgr. Ztg.) Im Auftrag der großh. Regierung befand sich seit Anfang dieser Woche Hr. Ministerialrath Jolly in unserer Stadt. Nachdem derselbe über die am Schluß des verflossenen Jahres in den beiden hiesigen Lehr- und Erziehungsinstituten stattgehabten Vorgänge die nöthigen Erhebungen gemacht hatte, wurde denn auch gestern Vormittag die von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog für Adelhausen ernannte Oberin Frau Bertha Wirth von dem Hrn. Ministerialkommissär in ihr neues ehrenvolles Amt feierlichst eingeführt, und zwar als alleinige und ausschließliche Vorsteherin des Lehrinstituts mit allen regulativmäßigen Befugnissen (wie der Ministerialkommissär nachdrücklichst hervorhob).

Zur Vornahme der Feierlichkeit hatten sich die ehrwürdigen Lehrfrauen nach getroffener Anordnung um halb 12 Uhr in der Anstalt versammelt und wurde dieselbe in Anwesenheit des Hrn. Regierungsdirektors Schaaff, des landesherrl. Kommissärs, Geh. Regierungsraths Föhrenbach, und des Hrn. Stadtdirektors Faller, sowie der beiden Bürgermeister und der Mitglieder des Gemeinderaths in äußerst würdiger Weise vollzogen. Außer den Vorgenannten hatten noch der großh. Bezirks-Schulvisitator Dekan Heberling, sowie als Orts-Schulinspektor Domkapitular und Münsterpfarrer Weickum nebst dem Religionslehrer des Instituts Einladungen erhalten; dieselben sind jedoch, so viel uns bekannt geworden, ohne Angabe von Gründen oder irgendwelche Entschuldigung weggeblieben. Wir können uns dies nur so erklären, daß die Kurie ihre erhobenen Ansprüche noch nicht vollständig fallen ließ, was, wie man versichert, auch wirklich der Fall sein soll. Die Stadtgemeinde hofft indeß mit voller Zuversicht, daß die Bestimmungen des Regulativs, welches nun einmal die einzig rechtliche Grundlage für die Institute ist, von allen Betheiligten gewissenhaft beachtet und befolgt werden, und die Bürgerschaft darf mit Fug und Recht erwarten, daß man geistlicher Seits von Neuerungen, die in unserer Zeit auch gar keinen weitern Werth mehr haben, ablasse, um nicht Gefahr zu laufen, einen Zustand heraufzubeschwören, welcher den Fortbestand dieser Anstalten ernstlichst bedrohen müßte.

Vermischte Nachrichten.

— Heilbronn, 14. Jan. Der hiesige Schleswig-Holstein-Verein hat seine zweite Sendung im Betrag von 2000 fl. an den Frankfurter Zentralausschuß abgeschickt.

— München, 13. Jan. Die „N. Nachr." rufen: „Hinweg mit dem österreichischen Fünfkreuzer-Sechser!" Auch eine Art, gegen Rechberg'sche Politik zu protestiren.

— Mainz, 14. Jan. Die vielbesprochene Schwester Adolphe ist gestern nach dem Mutterhause ihres Ordens in Straßburg gereist; ob sie später zurückkehren werde, ist in Frage.

— In Elbing ist der Veteran der dortigen freisinnigen Bürgerschaft, der bei mehreren Anlässen seit den 30er Jahren vielgenannte Jakob Riesen, nahezu 78 Jahre alt, gestorben.

Schleswig-Holstein.

I. Fünfte Veröffentlichung des Kassenbestandes der freiwilligen, unbedingten patriotischen Gaben.

Einnahme.

1864		fl.	kr.
13. Jan.	Sendung vom Bezirksausschuß Müllheim . . .	1400.	—
„ „	„ „ „ Mannheim, dritte Sendung . .	2400.	—
„ „	„ „ „ Eppingen, zweite Sendung . .	125.	—
15. Jan.	„ „ „ Kork	133.	—
„ „	„ „ „ Gaggenau, und zwar: Monatliche Beiträge der Arbeiter des Hammer- und Gießwerks . . 21 fl. 1 kr. Gesammelte Beiträge des Gutsbesitzers Wichelhausen auf Amalienberg . . . . . 40 „ 43 „ Von den Kasinomitgliedern und andern Einwohnern i. Gaggenau und Rothenfels . . . . . 38 „ 16 „		
„ „	Sendung vom Bezirksausschuß Kehl	100.	—
„ „	„ „ „ Achern, und zwar für Achern, Illenau, Oberachern, Renchen, Oensbach; darunter 188 fl. für nothleidende schleswig-holsteinische Beamte	350.	—
„ „	Sendung vom Bezirksausschuß Durlach, worunter 100 fl. 41 kr. mit der ausdrücklichen Bestimmung: Zum Besten vertriebener nothleidender Geistlichen und Beamten	452.	12
„ „	Sendung vom Bezirksausschuß Sinsheim aus der Gemeinde Reihen	600.	—
16. Jan.	Sendung v. Bez.-Ausch. Heidelberg 1603 fl. 21 kr. Ab Kursdifferenz auf 10 Stück Friedrichsd'or, welche à 10 fl. gerechnet waren, 4 kr. per Stück . . — „ 40 „	1602.	41
	Summe . .	7200.	17
wofür Quittung.			
	Hiezu Einnahme laut unserer vierten Veröffentlichung vom 12. Jan. 1864	43,982.	31
	Gesammteinnahme bis heute . .	51,182.	48

Ausgabe.

1864		fl.	kr.
16. Jan.	Sendung an den Zentralausschuß in Frankfurt a. M., mit der Bestimmung, daß die Gelder sofort zur Verfügung der herzogl. schlesw.-holst. Regierung zu stellen sind	7,000.	—
	Hiezu Sendungen laut unserer vierten Veröffentlichung vom 12. d. M.	44,000.	—
	Gesammt-Ausgabe bis heute . . .	51,000.	—

II. Schleswig-holsteinische freiwillige unverzinsliche Anleihe.

Vierte Uebersicht des Kassenbestandes.

Einnahme.

1864		Thlr.	Sgr.
16. Jan.	Laut unserer Veröffentlichung vom 12. d. M. . .	12,000.	—

Ausgabe.

Versendet wurden an:

1864.		Thlr.	Sgr.
13. Jan.	Bezirksausschuß Konstanz	200.	—
13. „	„ Breisach	50.	—
13. „	„ Bretten	40.	—
16. „	„ Freiburg	25.	—
		315.	—
	Hiezu Ausgabe laut unserer 3. Veröffentlichung vom 12. Jan. 1864	3,080.	—
	Gesammtausgabe bis heute	3,395.	—

Zur gefälligen Beachtung!

Schuldscheine des schleswig-holsteinischen freiwilligen Anlehens in Stücken à Thlr. 5, 10 und 50 können gegen baare Einsendung des Gegenwerthes bei Unterzeichnetem von Jedermann bezogen werden.

Sämmtliche badische Blätter werden um Aufnahme dieser Bekanntmachung ersucht.

Karlsruhe, 16. Januar 1864.

Die Zentralkasse des bad. Landesausschusses für Schleswig-Holstein.

Ed. Koelle.

* Karlsruhe, 16. Jan. (Kiesewetter's naturhistorische Reisebilder). Es sind sieben Jahre her, daß Hr. Maler Kiesewetter hier zuerst mit den oben genannten Bildern erschien und di überall empfangene Theilnahme und Anerkennung ihm auch hier gewähr wurde. Auf seiner Rundreise ist er wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt und wird Sonntag den 17. d. seine Sammlungen im Museum vorzeigen. Hr. Kiesewetter hat auf fünfzehnjährigen Reisen seine Bilder, Oelgemälde und Modelle, nach der Natur aufgenommen und ausgeführt. Die ersten Männer der Wissenschaft, z. B. A. v. Humboldt, Ritter, sowie zahlreiche Schulvorstände und Künstler haben sich auf das anerkennendste über diese Sammlung ausgesprochen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28"2,70'''	— 10,0	N.O.	ganz bew.	Nebel, Duft
Mittags 2 „	„ 2,52'''	— 4,5	„	schw. „	heiter kalt
Nachts 9 „	„ 3,02'''	— 5,0	„	„	„ „

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 17. Jan. 1. Quartal. 10. Abonnementsvorstellung. **Der Prophet;** große Oper mit Tanz in 5 Akten, von Meyerbeer.

Dienstag 19. Jan. 1. Quartal. 11. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: **Sammelwuth;** Schauspiel in 3 Akten, von Roderich Benedix.

Z.d.539. Stetten a. k. M. Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere liebe Gattin und Mutter, Barbara Pfeiffer, geb. Stöckle, am Montag den 11. Januar, Morgens 9 Uhr, nach langen und schweren Leiden in das Jenseits abzurufen.

Verwandte und Freunde bitten wir um stille Theilnahme.

Stetten a. k. M.

Posthalter Pfeiffer
mit 6 Kindern.

Z.d.545. Pforzheim u. Donaueschingen. Den vielen Freunden und Bekannten unserer lieben Mutter und Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau Karoline Christine Müller, geb. Lehlbach, von Ladenburg, widmen wir die Trauerkunde, daß dieselbe am 13. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Pfarrhause der Altstadt zu Pforzheim durch einen friedlichen und seligen Tod von den Beschwerden hohen Alters und länger andauernder Kränklichkeit nach einer Laufbahn von nahezu 80 Jahren erlöst worden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme an unserm Verluste und um Bewahrung eines freundlichen Andenkens für unsere liebe Heimgegangene.

Pforzheim u. Donaueschingen, den 15. Januar 1864.

Bock, Stadtpfarrer. F. Müller, fürstl. fürstenb. Hofprediger.

Z.d.551. Heidelberg. Entfernten Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser geliebter Bruder, Dr. med. Otgar Brummer, Gesundheitsoffizier in Niederländisch-Indien, am 28. September 1863 zu Bandjermaßing auf Borneo nach schwerem Leiden verschieden ist, gerade als er, nach glücklich überstandener Dienstzeit, im Begriffe war, in die Heimath zurückzukehren.

Heidelberg, den 15. Januar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Z.d.540. Karlsruhe.

Diensterledigung.

Die Stelle eines Gefangenwärters und Amtsgerichtsdieners in Pfullendorf ist erledigt. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen. Es können sich jedoch nur Solche melden, welche bereits einen ähnlichen Dienst bekleiden oder in die Wartliste für derartige Stellen aufgenommen sind.

Karlsruhe, den 13. Januar 1864.

Justizministerium.
Stabel.

Parisel.

Z.d.544. Nr. 375. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das großh. badische Lotterie-Anlehen von 5 Millionen Gulden vom Jahr 1840 betreffend.

Die erste Serienziehung zur 28. Gewinnziehung des Lotterie-Anlehens vom Jahr 1840 gegen 50-fl.-Loose wird planmäßig

Montag den 1. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im landständischen Gebäude dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 15. Januar 1864.

Großh. bad. Amortisationskasse.
Harrer.

Z.d.552. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit dem 18. l. Mts. in der Waarenklassifikation für den direkten badisch-württembergischen Güterverkehr Aenderungen in der Weise eintreten werden, daß weitere Güter in die Wagenladungsklassen aufgenommen sind. Das Nähere hierwegen kann bei den diesseitigen Güterexpeditionen erhoben werden.

Karlsruhe, den 16. Januar 1864.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.

Schneider.

Z.d.541. Karlsruhe.

Museum.

Heute, Sonntag, des Abends halb 7 Uhr, **Vortrag** des Malers Kiesewetter, unter Vorzeigung der naturhistorischen Gemälde und Modelle, welche derselbe auf seinen Reisen in Asien ausgeführt hat.

Eintritt à Person 30 Kreuzer.

Z.d.452. **Lörrach. Geübte Posamenter und Winderinnen finden sofort dauernde Beschäftigung bei sehr gutem Lohne bei Bischoff und Söhne in Lörrach.**

Z.c.927. Karlsruhe.

Punsch-Sirope

von

Johann Adam Röder

in

Düsseldorf—Cöln

allseitig als den feinsten anerkannt, empfiehlt

C. Arleth, großh. Hoflieferant.

Kaufgesuch. Z.d.442. **Eine Laden-Einrichtung, für ein Kurzwaaren-Geschäft geeignet, wird zu kaufen gesucht.**

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z.d.400. Karlsruhe.

Wichtig für Magen- und Hämorrhoidalbeschwerden.

1/1 Flasche 1 fl. 15 kr.
1/2 „ — „ 42 „

1/4 Flasche 24 kr., Packung für auswärts billigst.

Dr. Andrejewsky's aromat. Kräuterbranntwein,
das bis jetzt bewährteste Linderungsmittel.

Zu haben in **Karlsruhe** bei **W. Grimm**, Langestraße Nr. 19 und 33,
in **Mannheim Jakob Uhl**, in **Pforzheim F. Menle**,
in **Baden S. Stricker**, in **Gernsbach C. Drißler Sohn.**

Z.d.486. Mannheim.

Ruhrkohlen-Handlung

von

August & Emil Nieten in Mannheim

empfiehlt

Fettschrodt (Ofenbrand), **Maschinenkohlen** und **Schmiedekohlen** in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen, bei Abnahme von wenigstens 100 Zentnern.

Z.d.477. Mannheim.

Kleesamen,

fein raffin. **Petroleum**

billigst bei

Helwig & Becker
in **Mannheim.**

Für jeden Gewerbtreibendon höchst wichtig!

Von Dr. Emil Winkler's Technisch-chemischem Recept-Taschenbuche erschien so eben der V. Band mit über 1500 Recepten, darunter 200 geprüften, aus den Rubriken: Aetzmittel, chemische Erzeugnisse, wie Firnisse und verschiedene andere Präparate, diverse Liköre. Fleckmittel ꝛc. Preis des Bandes von ca. 400 S. 1 fl. 48 kr.

Thatsache ist es, daß in Amerika ein unternehmender Mann lediglich der Ausführung einer einzigen Vorschrift im 1. Bande seinen bedeutenden Wohlstand verdankt. Der außerordentlich große Nutzen, den das Werk überall stiftet, ist übrigens hinreichend erwiesen durch die starke Verbreitung, die noch jeder Band gefunden. Der erste erscheint bereits in dritter Auflage. Der vorliegende neueste Band empfiehlt sich besonders zum Gebrauche für Chemiker, Fabrikanten, Destillateure. Landwirthe und Weinzüchter, Architekten, Apotheker, Droguisten, Färber, Gerber, Kürschner, Glasfabrikanten und Glasmaler, Lackirer, Lithographen, Polirer, Metallarbeiter, Photographen, Maler, Seifensieder, Techniker, Töpfer, Tischler, sowie für Tuch-, Parfümerie-, Siegellack-, Tabak- und andere Fabriken, Wäscher, Bleicher und Zeugdrucker.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Karlsruhe** und **Kehl** durch **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung. Z.d.542.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Z.c.293. Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

Im Auftrag Sr. Excellenz des k. k. österr. Kämmerers, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, am großh. bad. Hofe, Herrn Grafen v. Trauttmannsdorff, werden die vorhandenen Fahrnisse in seiner Wohnung, Stephanienstraße Nr. 29 dahier, versteigert

am Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, und Freitag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, als:

Ein Pianino, ein Flügel, Kanapees, Stühle, Fauteuils, Schreibtische, Chiffonniers, Secretairs, Etageres, Commoden, Tische, Buffet, Bettladen, Matratzen, Vorhänge, Bodenteppiche, große Spiegel, 4 Oefen, Flaschenweine und verschiedener Hausrath.

Karlsruhe, den 16. Januar 1864.

Baumberger,
Gerichtstaxator.

Z.d.532. Karlsruhe.

Pferdversteigerung.

Donnerstag den 21. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der Reitbahn des großh. Landgestüts ein 12jähriger Rapphengst öffentlich versteigert.

Großh. Landstallmeisteramt.
v. Röder.

Z.d.543. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

Frische **Turbots, Solles, Merlans, Cabeljau,** Schellfische (erwartend), **engl.** und **franz.** Austern, echten **Astracan-** u. **Elb-Caviar,** ger. Rheinlachs, **Straßburger Gänseleberpasteten** u. feine Würste, schöne franz. **Chapons, Poulardes** u. rothe **Feldhühner,** schöne **Pommer'sche Gänsebrüste, ger.** und **mar. Reulen,** vorzüglich mar. **Aal-Roulade,** mar. Bricken, Häringe, **Sardellen, russ.** und **franz.** in Oel und Salz, Anchovis, Bückinge zum Rohessen und Braten, feinen **westph.** Schinken, **Würste** und **Käse** ꝛc., sowie

— vorzüglichen Münchener **Bock** vom Spaten, —
„ „ **Lauterbier** „
— engl. Porter und Ale. —

Z.d.421. Frankfurt a. M.

300,000 Gulden

Hauptgewinn der vom Staate garantirten

neuen Prämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Februar l. J.

Dieses von allen bestehenden Geld-Verloosungen mit den größten Treffern ausgestattete Unternehmen bietet den Theilnehmern die äußerst günstige Aussicht dar, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Kapitalien zu gewinnen.

Hauptgewinne: **114** mal **300,000** fl.; **114** mal **50,000** fl.; **114** mal **25,000** fl.; **228** mal **10,000** fl.; **1710** mal **5000** fl.; **3420** mal **1000** fl. ꝛc. ꝛc. bis **600** fl. niedrigster Gewinn, den jedes Obligations-Loos mindestens erhalten muß.

Ein Antheilschein für obige Ziehung giltig, kostet . . . . . P. Rthlr. 1.

Sieben Antheilscheine für obige Ziehung giltig kosten . . . . . P. Rthlr. 6.

Gef. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen die Gewinnlisten nach der Ziehung franko.

Umfassende Verloosungspläne werden auf frankirte Anfragen gratis versandt.

Emil Deltour,

Frankfurt a. M., Staats-Effekten-Handlung.

Z.d.534. Nr. 28. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) In großherzoglichem Hardwald werden aus mehreren Abtheilungen versteigert

am Mittwoch und Donnerstag den 20. und 21. d. M.:

154 eichene, 63 forlene, 2 tannene Holländer- und Nutzholzstämme, 3 Klafter eichenes und birkenes Scheitholz.

Zusammenkunft: am 1. Tag am Hirschthor dahier, am 2. Tag auf der Friedrichsthaler Allee am Hagsfeld-Eggensteiner Weg, jedesmal früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 15. Januar 1864.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

Z.d.536. Rastatt.

Nutzholzlieferung.

Die Lieferung von:

a) 300 Stück 3/4" tannene Bord,
b) 100 „ tannene Schlaufdielen,
c) 500 „ dto. Latten,
d) 50 „ dto. Rahmenschenkel, 15' lang, 2 1/2" dick im Geviert und
e) 100 tannene Hopfenstangen, 2 1/2" vom Stammende stark,

für die Stadtgemeinde Rastatt soll im Soumissionswege vergeben werden.

Die Lieferung muß bis 15. Februar d. J. frei in den hiesigen Brunnenhaushof vollzogen sein.

Preisangebote sind schriftlich und versiegelt bis

Donnerstag den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufschrift „Nutzholzlieferung" anher einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen in der Rathskanzlei zur Einsicht auf.

Rastatt, den 15. Januar 1864.

Der Gemeinderath.
Sallinger.

vdt. Leiner, Rathschr.

Z.d.537. Stadt Bühl.

Jagdverpachtung.

Am Montag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung von

etwa 1300 Morgen Land und
„ 2000 „ Wald

auf 6 weitere Jahre öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bühl, den 15. Januar 1864.

Gemeinderath.
Schütt.

Fraaß, Rathschr.

Z.c.291. Nr. 377. Waldshut. (Fahndung.) Der ledige, 22 Jahre alte Skribent Gregor Herzog von Thiengen hat sich einer gegen ihn erkannten Kreisgefängnißstrafe durch die Flucht entzogen. Wir bitten, auf ihn zu fahnden und denselben im Betretungsfalle verhaftet hieher zu liefern.

Waldshut, den 11. Januar 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänker.

Z.c.300. Nr. 940. Karlsruhe. (Aufforderung.) Der etwa 19 Jahre alte Franz Knoch von Mörsch ist beschuldigt, gemeinschaftlich mit einem Genossen Aron Mahler's Knochenhütte in der 3. Gartenstraße erbrochen und daraus etwa 6 bis 8 Zentner Knochen und 1 1/2 Zentner Lumpen und ungefähr 12 Säcke entwendet zu haben.

Knoch soll nach Frankreich entwichen sein und wird daher aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu verantworten, indem sonst nach Aktenlage Urtheil erlassen würde.

Karlsruhe, am 15. Januar 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Sachs.

Ziegler.

Z.c.213. Nr. 455. Rastatt. (Erledigte Aktuarsstelle.) Eine Aktuarsstelle mit 400 fl. Gehalt und mit Nebeneinkünften ist dahier erledigt und soll sogleich besetzt werden; die Bewerber werden zur Anmeldung eingeladen.

Rastatt, den 9. Januar 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

Frankfurt, 15. Jan. 1863.

Staatspapiere.

		per compt.			per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.-Hess.	5% Obligation.	101 5/8 G.
„	5% do. in holl. St.	— —	„	4% dto.	99 3/4 P.
„	5% do. 1852 in Lst.	79 7/8 P.	„	3 1/2% dto.	94 P.
„	5% do. 1859 „ „	77 3/8 P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	101 3/8 P.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	91 1/4 G.	„	4 1/2% dto.	102 3/8 P.
„	5% Venet. C. b. R. 6/7	78 P.	„	4% dto.	99 P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	64 G.	„	3 1/2% dto.	92 3/8 P.
„	5% Met.-Obligat.	58 1/4 P.	Brschw.	3 1/2% O. b. R. à 105	91 1/4 P.
„	5% do. 1852 G. b. R.	58 1/2 P.	Erbg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	90 1/2 G.
„	4 1/2% Met.-Oblig.	51 1/2 P.	Frankf.	3 1/2% Obligation.	97 7/8 G.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	104 G.	„	3% dto.	90 3/4 G.
„	4 1/2% do.	100 1/4 P.	Rußl.	5% Obl. in L. à fl. 12	86 1/4 P.
„	4% do.	— —	Finnl.	4 1/2% Obl. i. R. à 105	84 7/8 P.
„	3 1/2% Staatssch.	88 P.	Span.	3% inl. Schuld	50 3/8 P.
Bayern	4 1/2% 1jährig.	101 1/4 P.	„	2% Schuld	46 1/2 P.
„	4 1/2% 1/2jährig	101 1/2 P.	Belgien	4 1/2% O. i. Fr. à 28 fr.	99 3/4 P.
„	4% 1jährig	99 3/4 G.	Italien	5% Rente Fr. à 28.	— —
„	4% 1/2jährig	99 3/4 G.	Schwd.	4 1/2% Obligation.	94 3/4 P.
„	4% Ablös.-Rente	99 3/8 G.	„	4 1/2% Pfbf. b. B. & E.	95 1/4 P.
„	3 1/2%	95 G.	Schwz.	4 1/2% E. O. Fr. à 28 fl.	— —
Wrthg.	4 1/2% Obl. b. Rth.	104 1/2 P.	„	4 1/2% Bern. St.-O.	102 P.
„	4% dto.	101 1/4 P.	„	4% dto.	— —
„	3 1/2% dto.	94 3/4 P.	„	5% Gf. St. O. Fr. 28	97 G.
Baden	4% Obligation.	99 3/4 P.	N.-Am.	6% St. i. D. à fl. 2. 30	— —
„	3 1/2% dto. v. 1842	92 1/4 P.	„	5% do. 1871 u. 74	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	114 1/2 P.
„ 250 „ „ 1854	74 P.
„ 100 „ Pr. L. 1858	128 1/2 P.
„ 500 „ v. 1860 6/7	76 3/8 b.
3 1/2% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9 3/4 P.
Bad. 50-fl.-Loose	111 1/2 G.
„ 35- „ „	53 P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	53 1/2 P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	132 P.
„ 25 „ „	39 P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	38 7/8 P.
Sard. 36 Fr. L. b. B.	58 1/4 P.
Mail. 45 Fr. L. b. R.	34 1/4 P.
3% L. A. b. St. Brüff.	95 P.
2 1/2 Ütt. Pr. O. b. G.	35 P.
3% Bordeaux 100 Fr	87 P.
Ansb.-Gunzenh. L.	12 P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	99 1/2 B.
Antwerpen	„	92 7/8 G.
Augsb. 24 fl. 100	„	100 B.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	96 1/4 B.
Brüssel	„	92 7/8 G.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	88 1/3 G.
Leipzig	„	104 3/4 G.
London	„	117 1/4 G.
Maild. i. Fr. 200	„	93 B.
München	„	100 B.
Paris	„	92 3/4 G.
Wien	„	96 1/8 G.
Disconto		4 1/2% G.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3%	Frankfurter Bank	133 1/4 P.	3%	Oest. St.-Eisenb.-Prior.	49 7/8 P.
5%	Oesterr. Bank-Aktien	763 G.	3%	Oest. Süd. St. u. Lom. EB	50 7/8 P.
3%	„ Cred. A. i. O. W.	173 1/2 b.	5%	Elisabethbahn-Prior. 6/7	76 1/2 G.
4%	Bayr. Bank à fl. 500	— —	5%	do. neueste Emiss. 6/7	72 3/4 P.
3%	Darmst. B.-A. à fl. 250	209 1/2 G.	5%	Böh. W.-B. P. i. S. b. R 6/7	81 P.
4%	Weimar. Bank-Aktien	86 1/2 G.	4 1/2%	Hess. Ldwgsb.-Prior.	100 3/4 G.
4%	Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	90 G.	4%	Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
4%	Luxemb. Bank-Aktien	107 b. G.	5%	„ „ 2. „ „	— —
	Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —	4 1/2%	Ldwh.-Berb. Pr.-Obl.	97 3/4 P.
	Taunusbahn-Akt. à fl. 250	321 G.	4%	„ „ „	97 5/8 G.
3 1/2%	Frankf. Han. Esnb.-A.	95 3/4 P.	4 1/2%	Rhein-Naheb. Pr. O.	97 1/2 G.
5%	Oesterr. Staats-Esnb.-A.	184 P.	4 1/2%	Frkft.-Han. Prior. O.	— —
5%	Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/6	112 1/2 P.	5%	Ital. R. 20% Enz. Fr. à 28	— —
	Rhein-Nahe-Bahn	24 3/4 G.	4%	Südd. Bnk.-A. 30% Einz.	250 1/2 G.
4%	Ldwh.-Berb. Eisenbahn	137 3/4 bG		Span. Cr. b. Pereire 70% „	— —
4 1/2%	Pf. Max-Esb.-A. b. R.	104 1/2 P.	4 1/2%	Bayer. Ostb. 30% „	107 7/8 P.
4 1/2%	Bayer. Ostbahn-Aktien	107 7/8 bG	3%	Deutsch. Phönix 20% „	156 G.
4%	Hess. Ludwigsbahn	123 1/2 P.	4%	Frkf. Provident. 10% „	92 1/2 P.
	Friedr.-Wilh.-Nordb.-Akt.	— —		Frkf. Hypothekenb. 25% „	99 5/8 P.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 38	-39
Preuß. Frd'or.	„	9 56	-57
Holl. fl. 10 St.	„	9 44 1/2	-45 1/2
Rand-Ducat.	„	5 32	-33
20-Frankenst.	„	9 19	-20
Engl. Sover.	„	11 40	-44
Gold pr. Zpfd.	„	803	-8
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	52 6	-36
Preuß. Cassch.	„	1 44 7/8	-45 1/8
Doll. in Gold	„	2 25	-26

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit zwei Beilagen.